



Der flexible Beruf - Beruflichkeit im Rahmen flexibler Formen der Kompetenzentwicklung

Prof. Dr. Dieter Euler
Universität St. Gallen





Disposition

1. Neue Fragen –
Beruflichkeit zwischen Beschäftigungssystem
und Berufsbildung ...
2. Klärungen –
Beruflichkeit als Zielkonstrukt der Berufsbildung
3. Vielfalt ohne Einheit –
Oder: Die halbierte Flexibilität ...
4. Einheit in Vielfalt –
Flexible Beruflichkeit im Rahmen einer
koordinierten Pluralität
5. Abschluss

1



Neue Fragen zur Beruflichkeit - Beschäftigungssystem

u.a.

1. Innovationsrasanz in Wirtschaft & Gesellschaft steigt: Berufe als "hilfreiche Ungenauigkeiten"?
2. Verhältnis heterogene Betriebsstrukturen – einheitliche Berufsprofile?
3. Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsort:
Zunahme nichtbetrieblicher und –beruflicher Beschäftigungsverhältnisse ("Arbeitswelt voller Drehtüren")?
4. Von beruflich organisierten Arbeitsmärkten zur individuellen "employability"? Vom Arbeitnehmer zum "Arbeitskraftunternehmer"?
5. Patchwork-Biografien ohne soziale Bindungskraft des Berufs?
6. Neue Linien zwischen Arbeit und Beruf –
neue Linien der sozialen Exklusion?
7. "War of Talents" vs. "neues Prekariat"?
- ...

1



Neue Fragen zur Beruflichkeit - Berufsbildung

u.a.

1. Inwieweit ist (neue) Vielfalt im Beschäftigungssystem mit standardisierten Berufsbildern erfassbar?
2. Sind die traditionellen Funktionen des Berufs obsolet?
3. Instrumentelle Einstellung zu Arbeit und Beruf (lifelong learning → lifelong earning)?
4. Flexible Einmündungen in Beruf und Beschäftigung: Alternativen zum Normalausbildungsverhältnis?
5. Schneidung von Berufen: Fragmentierung vs. Konzentrierung (Berufsfamilien)?
6. Europäische Dimension: Konvergenz vs. Divergenz der Berufsbilder?
7. Bildungsanspruch an Berufsbildung – eine Vision?

...



Neue Fragen

- Beruflichkeit als historische Etappe?

Leitfiguren der Berufsbildung

Idealtypus/ Leitgesichtspunkt	Ehrbarer Handwerker	Berufs- und Fachmensch	Self-Entrepreneur „Künstler-Unternehmer“
Ort	Stadt/ Region	Nation	Globale Welt
Ökonomie – Zeitstruktur	Haus Tagewerk	Betrieb Getaktete Zeit	Projekt Entgrenzte Zeit
Organisation	Verband	Staat Bürokratie	Netzwerk
Arbeitsform	Poiesis	Praxis	Performanz
Leitkonzept	Standesehre	Fachbasierter Berufsstolz	Employabilität
Lernkultur	Vor-/Nachmachen Informelles Lernen	Formale Unterweisung	Selbstgesteuertes Lernen
Ethos	Solidarität Tüchtigkeit	Loyalität Sachlichkeit	Kreativität Innovation

1



Neue Fragen

- erste Zugänge für die Berufsforschung ...

<i>Zentrale Bezugspunkte</i>	ökonomischer Bedarf	ökon. Bedarf im Zusammenwirken mit ind. und soz. Bedürfnissen
<i>Fokus "Beruf"</i>	Erwerbsberufe	Aus- und Fortbildungsberufe
<i>Handlungsschwerpunkte</i>	Feststellung und Strukturierung von Tätigkeitsbündeln	Vorstellung und Vereinbarung von Kompetenzen zur Steuerung von Kompetenzentwicklung
<i>Erkenntnis- / Gestaltungsinteresse</i>	Deskription von sozialen Gegebenheiten	Präskription von angestrebten Aufgegebenheiten

2



Klärungen:

Beruflichkeit als Zielkonstrukt der Berufsbildung

Beruflichkeit als normatives Konstrukt – Komponenten:

1. Typische fachliche und überfachliche Kompetenzanforderungen in einem breiteren Berufsfeld
2. Absehbare Entwicklungen in dem Berufsfeld
3. Stärkung des Individuums
(z.B. Selbstkompetenzen, Faktor Q, ...)

Anschlussfrage:

Welche Formen der Flexibilität sind erforderlich, um Beruflichkeit für möglichst viele Jugendliche zu ermöglichen?



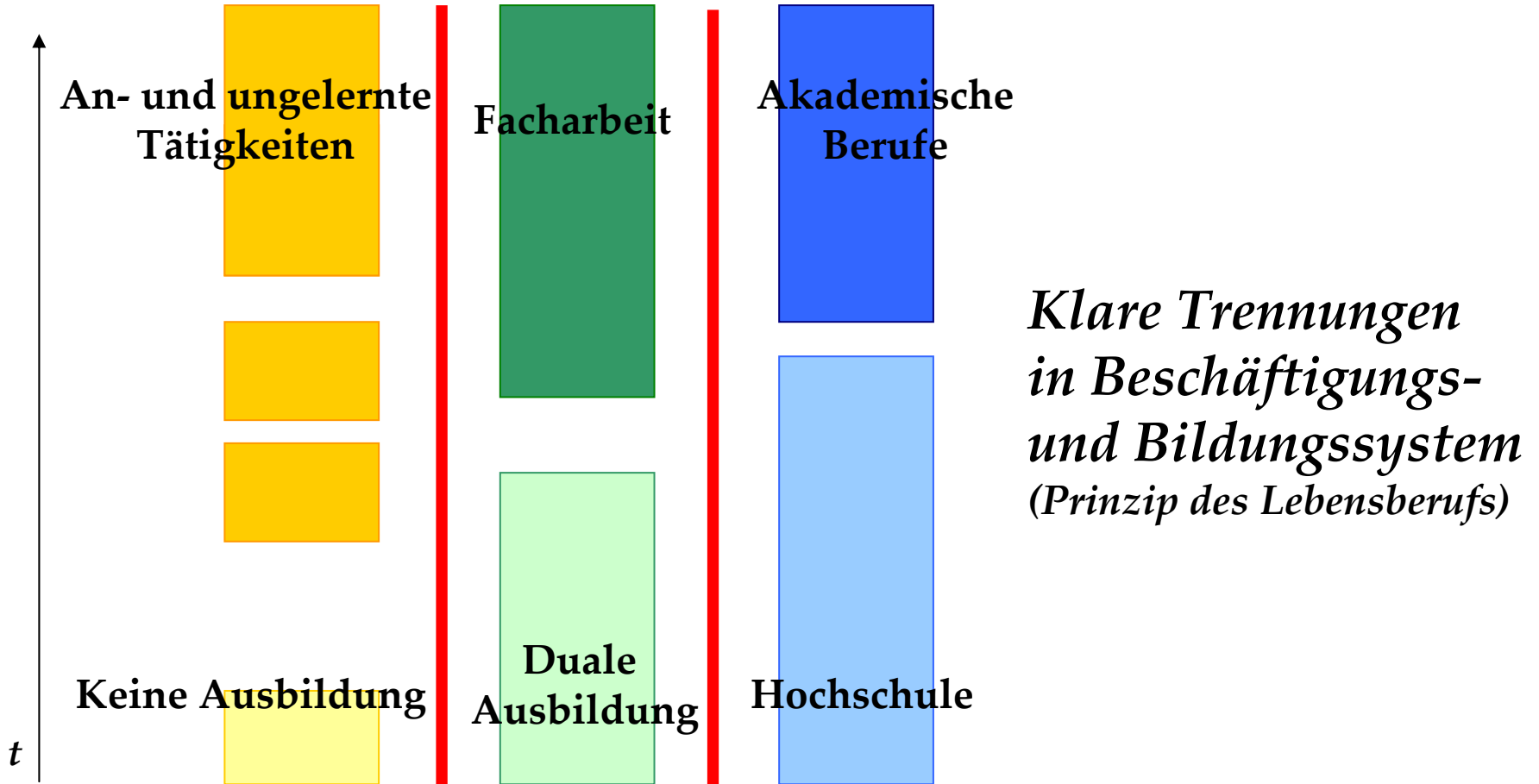
Disposition

1. Neue Fragen –
Beruflichkeit zwischen Beschäftigungssystem
und Berufsbildung ...
2. Klärungen –
Beruflichkeit als Zielkonstrukt der Berufsbildung
3. **Vielfalt ohne Einheit –
Oder: Die halbierte Flexibilität ...**
4. Einheit in Vielfalt –
Flexible Beruflichkeit im Rahmen einer
koordinierten Pluralität
5. Abschluss

3



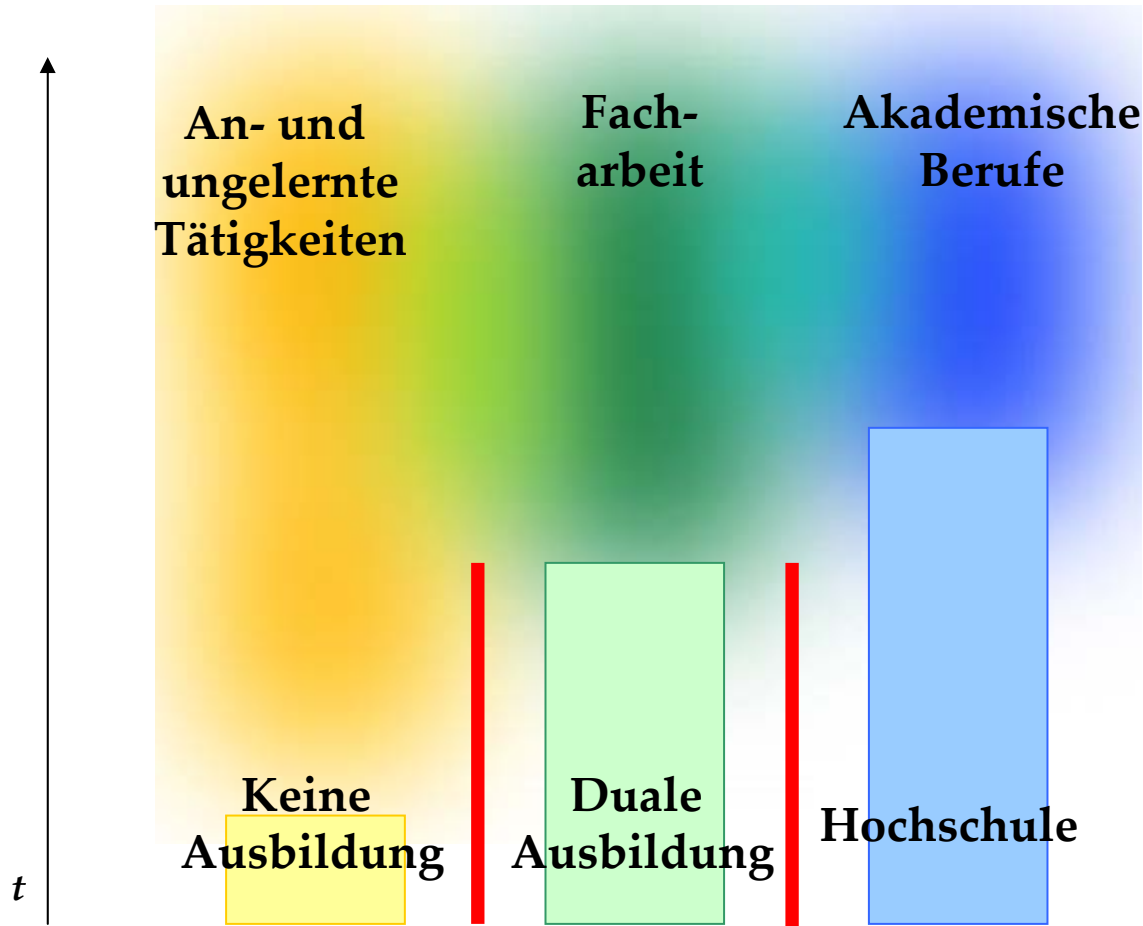
Deskription: Vielfalt ohne Einheit – Versäulungsthese (1)



3



Deskription: Vielfalt ohne Einheit – Versäulungsthese (2)

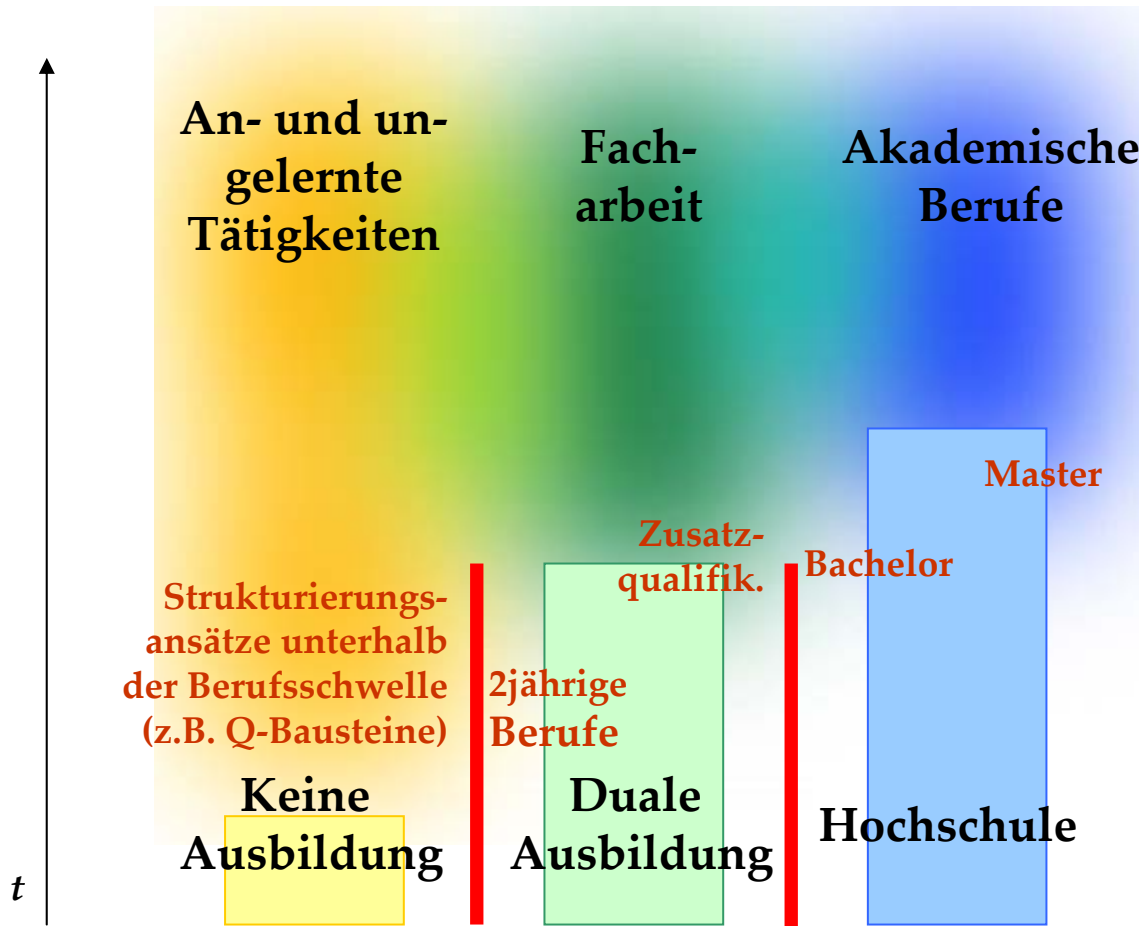


*Flexibilisierung im
Beschäftigungssystem -
Abschottung im
Bildungssystem?*

3



Deskription: Vielfalt ohne Einheit – Versäulungsthese (3)



*Flexibilisierung im
Beschäftigungssystem -
Flexibilisierung
innerhalb der Säulen im
Bildungssystem! –
Flexibilisierung
zwischen den Säulen?*

3



Deskription: Vielfalt ohne Einheit – oder: Halbierte Flexibilität

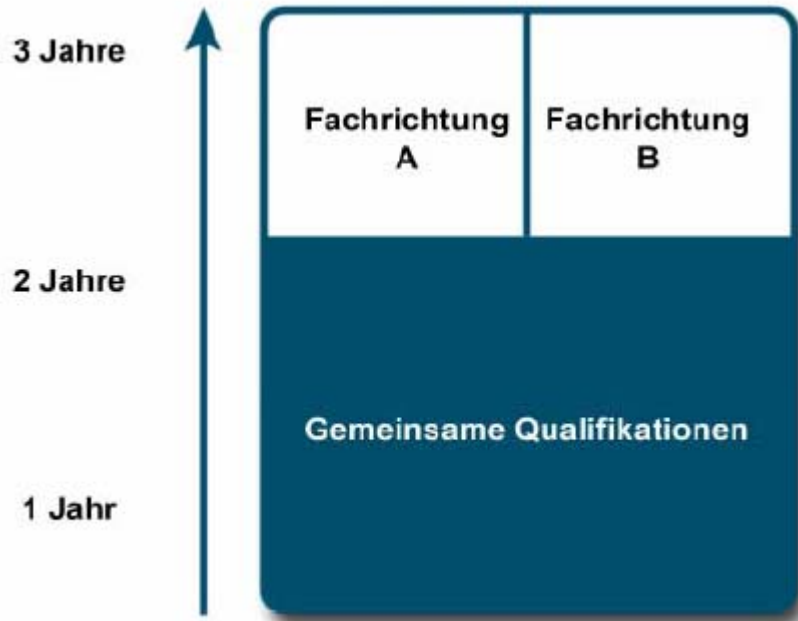
1. Flexibilität innerhalb der dualen Berufsausbildung
2. Flexibilität zwischen unterschiedlichen Ausbildungsformen
3. Flexibilität Übergangssystem – Berufsausbildung
Stigmatisierung ("Ausbildungsreife") statt
Differenzierung (unterschiedliche Zielgruppen)



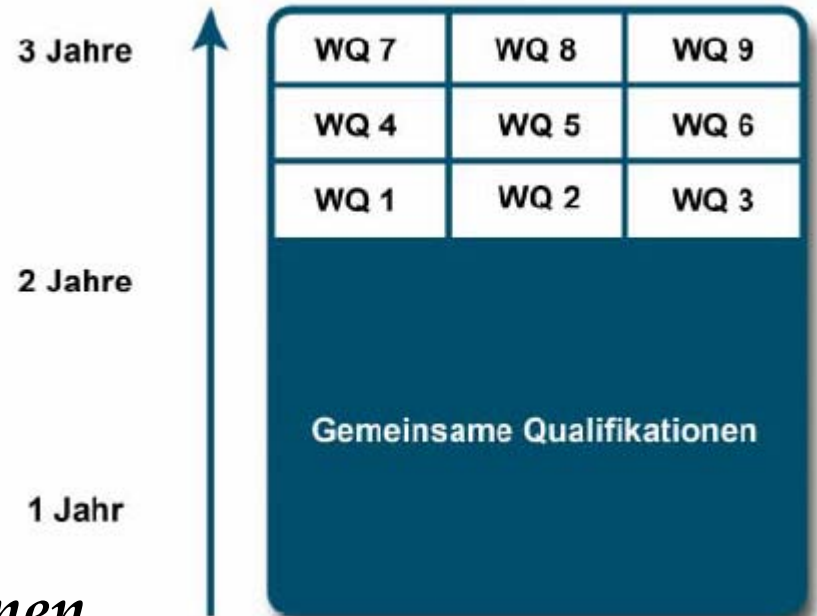
3



Deskription: Vielfalt ohne Einheit – Flexibilität *innerhalb* der Ausbildung



Fachrichtungen



Wahlqualifikationen



Präskription: Einheit in Vielfalt – Die Kernidee ...

Einheit



*Koordinierte
Pluralität*



Vielfalt

Zielebene

1. *Beruflichkeit*
2. Soziale Integration (Einstieg)
3. Durchlässigkeit (Aufstieg)
4. Ökonomischer Ressourceneinsatz
(u.a. öffentl. Mittel, betriebl. Ausb.ressourcen)

Wege / Optionen zum Ziel

z.B.

- unterschiedliche Lernortkombinationen
- modulare Etappen vs. durchgehende Strecke
- Untersch. Dauer der Ausbildung
- Zentrale vs. dezentrale Prüfungen
- Untersch. Ausprägungen des dualen Prinzips (T-P-Anteile)

Prinzip: Gleichwertige Optionen / Wege führen zu gleichen Ergebnissen!



Präskription: Einheit in Vielfalt – Flexible Beruflichkeit ...

Bestandteile

1. Standardisierung der Ergebnisse (Einheit):
Berufsbild als kompetenzbasiertes Ergebnisprofil,
nicht Kopplung an einen singulären Ausbildungsweg
2. Moderate Modularisierung des Berufsbilds
als Basis für flexible Ausbildungswege
3. Valide Kompetenzdiagnostik
4. Umfassende Qualitätsentwicklung

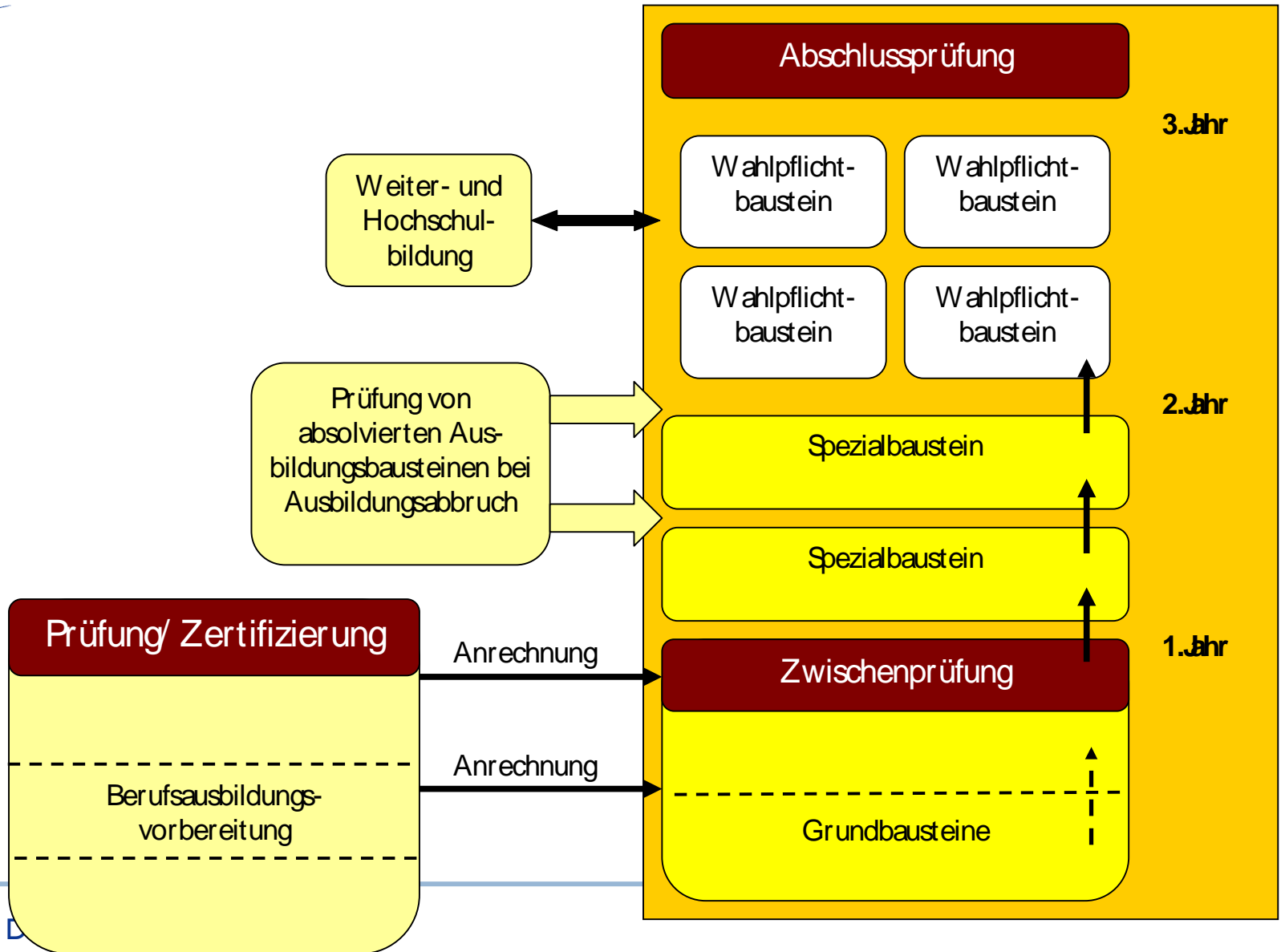


Präskription: Einheit in Vielfalt – Moderate Modularisierung

1. Ausbildungsbausteine, die zu anerkannten Abschlüssen führen
2. Modulare, dezentrale Prüfungsstruktur
3. Zwei Stränge im Übergangssystem
 - Entwicklung der Ausbildungsreife → Diagnose führt zu sicherem Einstieg in Berufsausbildung
 - Modulare Hinführung zum Ausbildungsabschluss nach den Standards des Berufsbilds

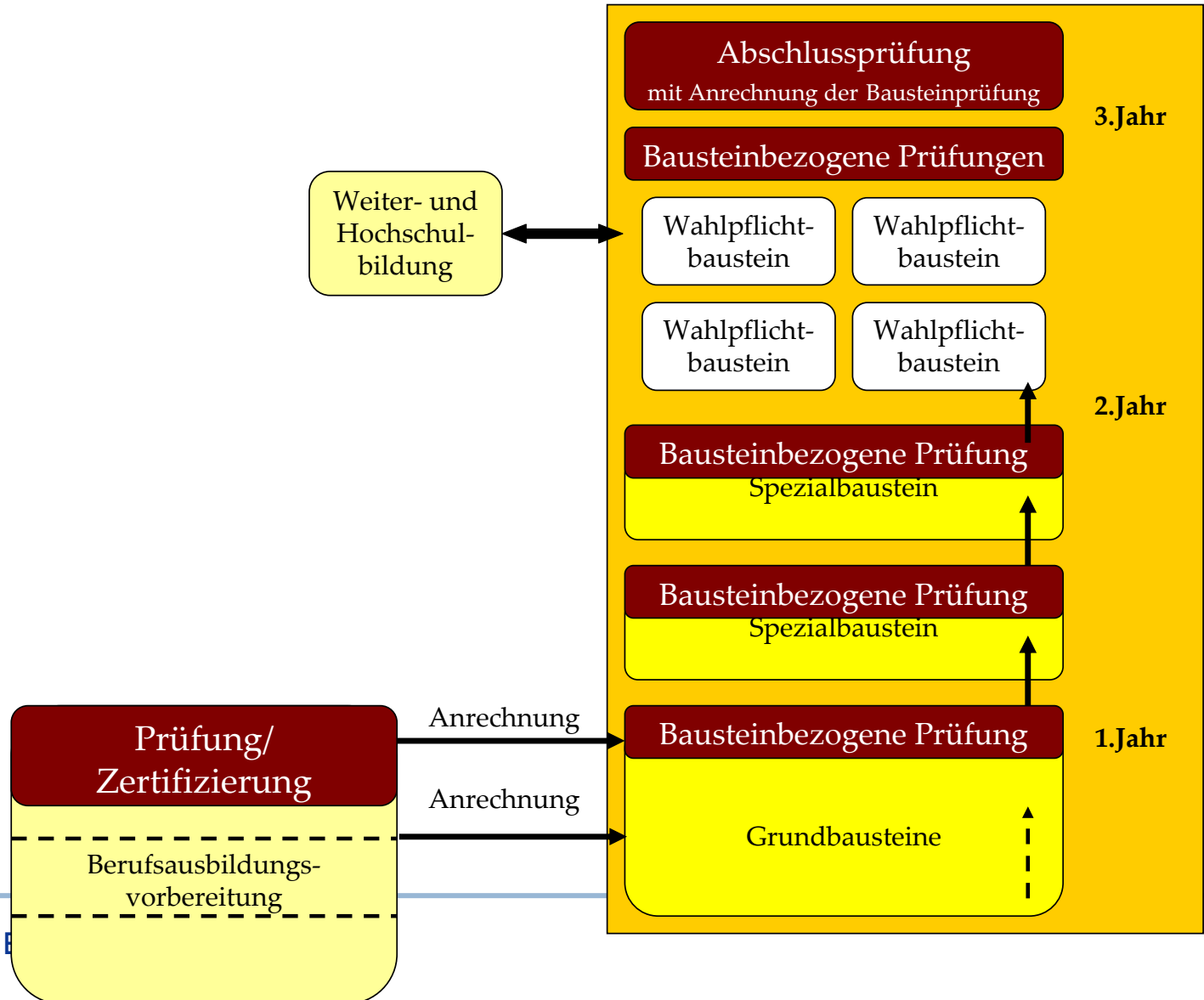


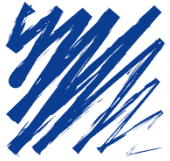
Einheit in Vielfalt – Flexible Beruflichkeit ... Modell 1





Einheit in Vielfalt – Flexible Beruflichkeit ... Modell 2





Einheit in Vielfalt – Valide Kompetenzdiagnostik

1. Vielfalt an Prüfungsinstrumenten, -formen, -orten
2. Erweiterung der zeitpunktbezogenen Prüfung zugunsten der Integration von schulischen und betrieblichen Prüfungsformen
3. Beispiel: Lehrabschlussprüfung Schweiz



Einheit in Vielfalt – Flexible Beruflichkeit ...

Valide Kompetenzdiagnostik – Bsp. Schweiz

		Prüfungsfächer		1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr		Zeugnis		
										Berechnung	Gewicht	
Betrieblicher Teil	Arbeits- und Lernsituationen (ALS)	ALS	ALS	ALS	ALS	ALS	ALS	ALS	ALS	Mittelwert der 6 Leistungen	1 / 4	
	Prozesseinheiten (PE)	PE		PE		PE		PE		Mittelwert der 3 Leistungen	1 / 4	
	Berufspraktische Situationen und Fälle							LAP		Note	1 / 4	
	Berufliche Situationen, die gute Kommunikation verlangen							LAP		Note	1 / 4	
Schulischer Teil	Information / Kommunikation / Administration (IKA)		ERFA	ERFA	LAP	Periode für LAP	LAP			ERFA	LAP	Gewicht
	Wirtschaft und Gesellschaft, gesamtschweizerisch (W&G CH)							LAP		50 %	50 %	1 / 8
	Wirtschaft und Gesellschaft, schulspezifisch (W&G Schule)							LAP			100 %	1 / 8
	Wirtschaft und Gesellschaft, Erfahrungsnoten (W&G ERFA)			ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			100 %		1 / 8
	1. Landessprache			ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	LAP		50 %	50 %	1 / 8
	2. Landessprache			ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	LAP		50 %	50 %	1 / 8
	Englisch			ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	LAP		50 %	50 %	1 / 8
	Ausbildungseinheiten (AE) Selbständige Arbeit (SA)		AE	AE	AE	AE	SA			AE 67 % SA 33 %		1 / 8



Abschluss: Kernaussagen

1. Berufsbildung benötigt (wieder mehr) einen transparenten Zielbezug!
2. "Beruflichkeit" mit dem skizzierten Bedeutungsgehalt kann eine wesentliche Zielausrichtung leisten!
3. Sowohl unter ökonomischen als auch unter sozialen und individuellen Kriterien ist eine hohe Ausschöpfung des Kompetenzpotenzials aller Jugendlichen erforderlich!
4. Flexible Formen der Kompetenzentwicklung sind ein zentraler Weg zur Förderung der Beruflichkeit für möglichst viele Jugendliche!



Einheit in Vielfalt – Flexible Beruflichkeit ... Umfassende Qualitätsentwicklung

